Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 30 (1920)

Heft: 1

Artikel: Der Magen, seine Leiden und ihre Behandlung [Fortsetzung und

Schluss]

Autor: Catala, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1037804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Magen, seine Leiden und ihre Behandlung.

Bon Dr. R. Catala.

(Fortsetzung und Schluß.)

Es bleibt mir heute nur noch über den Magentrebs das Nötigste zu sagen. Ich werde mich so furz als möglich halten.

Der Krebs ist eine schreckliche, sonderbare Krankheit, gegen die noch kein sicheres Kraut gefunden worden ist. Die verschiedensten therapeutischen Waßnahmen sind hier versucht worden, aber keines hat ein befriedigendes Resultat gezeitigt. Wenn einmal die krebsige Wucherung sich richtig entwickelt hat, darf man kaum mehr rechnen, mit Arzneimitteln allein ihr Einhalt gebieten zu können. Hier kommt unbedingt der Chirurg zu seinen Rechten, denn er allein, sofern er früh genug eingreisen kann, vermag das Uebel mit der Wurzel auszumerzen. Ich sage, früh genug, denn auch er darf nur dann auf eine sichere Heilung rechnen.

Das Grundprinzip in der Bekämpfung des Krebses, und also auch des Magenkrebses, ist rechtzeitige Diagnose und sofortige Operation. Deshalb kann man den Kranken nicht genug einschärfen, in jedem Krankheitsfalle nicht zu lange abzuwarten, um den Arzt aufzusuchen. Biel zu oft kommen die Krebskranken zu spät in die Behandlung.

Die Frage, ob eine Krebsgeschwulst mit unsern Sternmitteln geheilt werden kann, muß ich also vorläufig verneinen. Anders aber, wenn die Frage auf die Krebsanlage gestellt ist. Als Krebsverhütungsmittel haben wir unsere Organiques über alles schätzen gelernt.

Die Ursache des Magenkrebses ist ebenso dunkel wie die der Karzinome überhaupt. Nicht selten entwickelt sich der Magenkrebs im Anschluß an ein Magengeschwür. Auch scheinen Verletzungen in der Magengegend von Einfluß zu sein. Ob die Erblichkeit eine Rolle spielt, ist nicht sichergestellt, aber wahrscheinlich. Am häusigsten werden Leute im höhern Alter, d. h. nach dem 40. Lebensjahre, befallen. Bei Personen unter dem 20. Lebensjahre ist der Magenstrebs eine Seltenheit.

Wie wird man nun der frebsigen Diathese am besten entgegensteuern? Jene Kransen, die an einer Magenkrankheit leiden und mit rohen allopathischen Medikamenten die Schleimhautzellen noch überreizen, sind es besonders, die Gefahr lausen, z. B. aus einem Magengeschwür einen Magenkrebs entstehen zu sehen. Wir können dagegen mit Recht behaupten, daß derzienige, der mit unseren physiologisch wirkenden Mitteln Heilung gefunden hat, niemals diesen Uebergang zu befürchten hat. Ist außerdem jemand mit Krebs erblich belastet, so raten wir ihm, zweimal im Jahre, im Herbst und im Frühling, je während vier Wochen, täglich solzgende Lösung zu trinken:

In 150 Gramm Baffer :

1 Korn Lymphatique 4,

1 " Arthritique,

1 " Nerveur,

1 " Angioitique 1,

1 " Organique 3,

1 Tropfen grünes Fluid.

Tagsüber von Stunde zu Stunde ichludweise einnehmen.

Es wird dadurch die eventuelle frebsige Konstitution modisizieren und das Gespenst der Krebsfrankheit kaum zu befürchten haben.

Ist aber bei einem Patienten ein Magenstrebs oder sonst eine krebsige Geschwulst erkannt worden, so zaudere man keinen Augenblick, wenn der Kräftezustand des Kranken es erlaubt, die Hilfe eines Chirurgen zu verlangen. Indessen versäume man nicht, nebenbei unsere Mittel zu gebrauchen, die, obzwar sie hier nicht heilen

fonnen, immerhin Linderung und Bergögerung im frebfigen Rrantheitsprozeg bringen werben. Und nach der Operation werden sie die leider immer ziemlich große Ungahl von Rückfällen verhüten helfen. Jene Rranten, die aus irgend einem Grunde nicht operiert werden fonnen, werben mit unfern Mitteln febr oft eine borübergebende Befferung verspuren. In leiber fehr feltenen Fällen, die überdies ungenügend tontrolliert sind, scheinen zwar unsere Mittel richtige, vollständige Heilung vollbracht zu haben. Die Sache ift aber zu wenig ficher, als daß wir uns erlauben dürften, den Rranten, die fich uns anvertrauen und bei welchen eine Operation noch gewagt werben barf, biefe nicht zu empfehlen.

Jedenfalls werden die entsetzlichen Leiden biefer schrecklichen Krankheit durch unsere Mittel eine Linderung erfahren, und badurch wird ben armen Rranten bas Leben erträglicher gemacht. Man darf mit diesem Teilerfolg bei den inoperablen Fällen ichon fehr zufrieden fein. Im großen und gangen jedoch und in bezug beson= bers auf Beilung muffen wir hoffen, daß ent= weder die Gelehrten, die diefer Rrantheit auf ben Grund zu fommen ftreben, oder die in ber Braxis stehenden Empirifer bald beffere Mittel und Wege uns zeigen werden, diefem Uebel entgegenzutreten. Vorläufig ist es uns nicht gestattet, den Kranken durch äußerlich ober inner= lich anzuwendende Meditamente Seilungsmöglichfeit vorzuspiegeln, benn badurch halten wir sie von der Operation ab, die meistens allein lebens= rettend hatte fein fonnen, wenn fie gleich im Anfang vorgenommen worden ware. Wir erachten es als unsere Pflicht, in jedem Falle unseren Rranten mit dem besten Rat zur Seite zu stehen. Bei diefer sonderbaren Rrantheit muffen wir leiber eingestehen, daß wir nicht Benügendes zu leiften vermögen, um den Chirurgen erübrigen zu fonnen. Andernteils hat

die Chirurgie so große Fortschritte gemacht, daß an die Operation an sich kaum noch eine Gesfahr gebunden bleibt. Ein Zuwarten mit dem operativen Eingriff, bis der Kranke vollends kachektisch geworden, wäre daher um so weniger gerechtsertigt, als auch das Minimum von Gefahr durch die größere Heilungsaussicht reichlich aufsewogen wird.



Langsame und schnelle Heil= methoden.

Bon Dr. med. A. F.

Die Gebuld ist keine natürliche Tugend, sonbern muß fleißig geübt werden, wenn man in bem Bersuch, seine Gesundheit wiederzuerlangen, erfolgreich sein will. Bon dem Sängling an, der in der Wiege durch Schreien seine Ungebuld bekundet, wenn er enttäuscht ist, bis zum geschäftigen Manne im besten Alter sehen wir den gleichen Hang, sich gegen die Beschränkung des Willens aufzulehnen, über Hindernisse zu klagen und ungeduldig zu sein, wenn der Plan durchkrenzt oder der Ehrgeiz nicht befriedigt wird.

Der Mensch ist ehrsüchtig und versucht so schnell wie möglich, Hindernisse zu bewältigen und darüber zu triumphieren. Der Erfinder kann tages, monates und jahrelang über ein Problem nachdenken, wenn es sich um leblose Dinge handelt. Soll er aber seinen menschlichen Körper behandeln, dann ist seine Geduld geswöhnlich zu Ende.

Mancher arbeitet fleißig 10, 20, 30, ja 40 Jahre lang, und wenn sich dann ein chronisches Magenleiden bemerkbar macht, murrt er, wird entmutigt, nimmt starke Medizin oder tut sonst